

CHRONICLE OF HAPPENINGS

LIEDERKRANZ. An interesting memento of social life among the Germans of Baltimore in days gone by was presented to the Society for the History of the Germans in Maryland by Mr. and Mrs. John P. Walter, who, in September, 1925, celebrated their golden wedding anniversary.

The gift being the program of a concert and mask ball which, as young people, they attended on Tuesday evening, February the 25th, 1868, at the Concordia Opera House, southwest corner of Eutaw and German Streets.

In size the program is 2¼x3¾ inches and consists of a four-page cover of ornate design and scalloped edges, with an embossed border in gold and an insert of four pages whereon is set forth the concert and dance numbers with a page opposite the dances for writing down the engagements. It is printed in red and black on highly glazed card, forming quite an elaborate specimen of the printer's art of that time. It bears the imprint of Rose and Company as printers. A Professor Rose was given as the director of the double orchestra that functioned on this occasion. The entertainment, judging from the length of the program, must have begun early and lasted long. The concert was divided into two parts:

PART I

1. Louisen Marsch.....Faust
2. Cavatine a. Fallstaff.....Balfe
3. Reveille v. Hansett.....
4. Aria a. d. Opr. Ernani.....Verdi
5. Militair Marsch.....Fahrbach
6. Schweitzer Heimweh.....Pieske
7. Oestereichisches Retrait.....Strauss
8. Cavallerie Galopp Gerold

PART II

1. Ouverture Nebucadnezar Verdi
2. Chor. a. d. Opr. Giuramento.Marcantante
3. Eldorado Marsch.....Strauss
4. Potpourri a. d. Opr. Stradella....Flotow
5. Quodlibet, Musikalische Plaudereien
A. Schmidt
6. Ouvertüre z. Opr. Martha Flotow
7. Marsch. Ina Werndurun.....Roder
8. Marsch Potpourri..... A. Schmidt

There were fifteen dances, as follows:

1. Polonaise, Erinerungen Tannhauser
Michaelis
2. Walzer, die ersten Curen.....Strauss
3. Harliquin Polka.....Strauss
4. Lulu Schottisch.....Bornschein
5. Nuss Knacker Quadrille.....Herfurth
6. Aurelia Polka-Mazurka.....Weingarten
7. Petersburger Champagner Galopp
Lombye
8. Violette Varsovienne.....Weingarten
9. Quadrille GiraldaGungl
10. Dorf Schwalben WalzerStrauss
11. Polka Zipperl-Zapperl.....Strauss
12. Schottisch der Carneval Weingarten
13. Quadrille Diana.....Leutner
14. Elvira Polka Mazurka.....Herzog
15. Galopp der Schnelläufer.....Faust

The supper ticket was \$1; Louis Moser was the restaurateur, which term indicates that the dry rot of the present did not prevail in that Golden Age of "Wein, Weib und Gesang!"

The committees and those who served thereon were:

Executive Committee: John Hemmeter, John Schomann, Justus Bitter.

Floor Managers: F. Wachmann, C. Batchen, L. Katzenberger, Hoffmann, C. Ohrenschall, Boehm.

Committee of Arrangements: Geo. P. Steinbach, Chr. Schmidt, Dr. Windwart, B. Kotter, J. Leucht, Jr., Boehm, L. Katzenberger, F. Knoop, J. Raiber.

All these men have passed away, but to many yet the reading of their names brings up reminiscences of pleasant hours spent together in days of auld lang syne!

*

GERMANIA LODGE No. 160, A. F. & A. M. On Monday, May 15th, 1922, Germania Lodge celebrated its 50th anniversary. It had its inception in January, 1872, when a number of German speaking Masons received permission from Grand Master Latrobe to institute a lodge. A banquet in the temple marked the occasion. Mr. Conrad C. Rabbe, master of Palestine Lodge of Catonsville, was the orator of the evening.

INDEPENDENT CITIZENS UNION OF MARYLAND. In the month of May, 1925, the Independent Citizens' Union of Maryland, which was formed for the avowed purpose of influencing the German-born citizens to take an active interest in things political and civil, celebrated the 25th Anniversary of its founding with a largely attended banquet at the Hotel Emerson. Succinctly stated the organization purposed:

"Exercising a beneficial supervision over public affairs and to secure an honest, efficient and economic government of municipality and state; ascertaining the fitness and character of candidates for office; and, when elected, keeping a record of their official action; to safeguard the principles of representative government and protect the civil and political rights of its members; to effect the repeal of obsolete and pernicious laws; and generally to promote the welfare of the people by all honorable and legitimate means."

The principal speakers of the evening were President Albert L. Fankhanel, who made the address of welcome, and Pastor Julius Hofmann, who said:

"Welch' ein froher Tag war es doch, als wir uns zum zehnten Stiftungsfeste des Bürgervereins versammelten! Der liedgewohnte Festfall des Männerchors, die liedfrohen Menschen, das Tannengrün; wie das alles zusammenstimmte zu einen breiten, leuchtenden Bild! Ein Jahrzehnt hindurch war es uns doch gelungen, die Deutschen, soweit sie überhaupt — damals wie heute — sich zum Ganzen rechnen wollten, zusammen zu fassen und zu halten. Aus den kleinen Anfängen der Darley-Park-Feiern, wie stiegs empor! Auf dem stolzen, breiten Hintergrunde des National-Bundes — die Hoffnung war berechtigt, dass dauerndes daraus werde.

"Und heute dürfen wir das erste Vierteljahrhundert vollendet sehen. Wer will uns das Recht bestreiten, diesen Tag feierlich zu begehen? Vergangenes unvergangen sein zu lassen, festzuhal-

ten, was in diesen 25 Jahren geschaffen worden ist.

"Es war gewiss schwere Arbeit. Nicht wie 1870 und nicht wie 1915 ist es eine grosse Bewegung und Erregung gewesen, die alles, was sich deutsch fühlte, zusammenriss, und auch den Widerstrebenden in ihre Kreise zog. Ich kenne Leute, die erst durch den Weltkrieg daran erinnert werden mussten, dass sie deutscher Abstammung waren—Kleinarbeit musste getan werden. Aber man hatte endlich eingesehen dass man so lange ohnmächtig wäre, und vor allem weder Staatsbürger noch Stadtbürger sei, als man nicht eine Organisation schaffe, die nach dem Grundsätze; "Einer für Alle, Alle für Einen!" ihren Willen nach aussen vernehmbar mache. Es gehörte und gehörte zum guten Ton unter den deutsch-amerikanern, dass sie die "Politiker" verachten, oder doch ihren Skatklub höher halten als die Politik—aber genau mit demselben Masse messen die Politiker die deutschen Vereinsmeier.

"So war es ein Gebot der Stunde, dass der Bürgerverein entstand. Er musste kommen. Der Gedanke entsprang der Klarheit, Entschlossenheit und dem Scharfblick des Mannes, der über ein Jahrzehnt dann auch die Geschicke des Bürgervereins leitete, und nach seinem Rücktritte dann in den Jahren 1914-17 im Auftrage des National-Bundes das grosse Deutsch-amerikanische Rotkreuz Hilfswerk verwaltete, John Tjarks, ein Name, welcher schon allein durch letzteres Werk unvergänglichen Glanz sich bewahren wird: rein technisch war die Ueberwindung der die Deutschen trennenden weiten Räume und Entfernungen eine Grosse Leistung: Seattle, Neu Ulm, Portland, bis in die fernste kleinste Landgemeinde und Siedlung war Anerkennung und Dank zurückzutragen für Heller und Pfennig.

"Die Kriegszeiten brachten die Kraft und Feuerprobe für uns alle. In unser Leben ist der Frühling, der allzeit mit Brausen naht, gefahren wie in den alten Wald, hat den Baum vom dürren Holz

befreit, die stockenden Säfte emporgejagt und die schlummernden Knospen gesprengt. Wir sind um vieles reicher geworden, sind ernster, entschlossener, klareren Geistes als zuvor. Wir sind andere geworden. Die Neue Zeit braucht neue Menschen.

"Untergegangen ist auch, was nicht echt war. Hören wir von 80,000 Deutschen, die es in Baltimore geben soll, so wissen wir nicht, ob wir lachen oder weinen sollen, und erstaunt und besorgt fragen wir uns, wer es ist, der da täuscht und wer, der getäuscht wird. Der Mensch, der aus gutem Untergrunde gekommen war, der eine gute Kinderstube hatte, der auch nur einen kleinen Vorrat von Tradition in sich fühlte, der ist eben deutsch geblieben und hat die Achtung der anderen. Jedoch nach dem unerbittlichen Gesetz des Geistes—das umgekehrte gilt auch.

"Was für den Einzelnen wahr ist, hat ebenso Geltung für den Verein. Der Bürgerverein hat durchgehalten. Und das ist nicht zum wenigsten das Verdienst seines Präsidenten, dem wir die hohe Freude dieses Abends von Herzen gönnen. Und darf ich in diesem Zusammenhange des alten Recken gedenken, der wie ein getreuer Eckehart immer bei uns war, die Alten anfeuernd, die Jungen beschämend,—der Linde vergleichbar, darum zu Lied und Tanz und ernstem Rat sich männiglich versammelt? Der Spitzname August (Roeder) ist durch ihn ein Ehrenname geworden. Aber auch der Vielen sei gedacht, der Heimgegangenen. Immer kamen diese Getreuen zu unsern grossen Tagen. Der Weltkrieg ist ihnen erspart geblieben.

"Unsere einfache, klare Pflicht des Tages scheint mir zu sein: neu anfangen, neu anknüpfen. Und zwar mit einem Amerika, das sich verwandelt hat, das als ein Machtfaktor und ein Kulturfaktor in die Weltgeschichte getreten ist. Wer die alte Stimmung gegen Amerika, halb verächtlich, halb feindlich, jedenfalls ohne Verständnis des Vorhandenen weiterpflegt, ist für uns Deutschamerikaner wertlos oder gar schädlich. Wir

dürfen uns nicht gegenüberstellen, wir müssen uns bewusst gleichstellen. Aber dazu muss uns Amerika zu gut sein, um auf es herunterzusehen. Entweder wir sind ein Glied am Leibe des amerikanischen Volkes, oder wir sind es nicht. Sind wir es aber, so hat ein Glied dem andern nichts vorzuwerfen.

"Bleiben wir bei dem Vergleiche: so teilt auch ein Glied dem andern seine Eigenart mit. Es ist überall zu spüren, dass der Blutaustausch im geistigen Sinne begonnen hat: was wird hier wissenschaftlich gearbeitet! Der Stadtpark ist am Sonntag bevölkert: ein Freudentag in unserm Sinne ist der Sonntag geworden. Der Musikfreund denkt an den Bachchor, den St. Olafs Chor; der Städtebauer an unsere Vorstädte, wie sie lauschig ins Gelände eingebettet sind.

"Das muss man sehen und verstehen. Geräuschvolles Pochen auf unsere Errungenschaften ist von unheilbarem Schaden. Die Biographie mag der Grosse selber schreiben; aber das letzte und wahrhaft wirksame Wort über ihn hat und behält die Geschichte. Freilich sind wir der Welt die Geber unsagbarer Werte; Gutenberg und Mergenthaler seien daraus nur andeutend genannt: Und die Brooklyner Brücke steht immer noch.

"Es kommt auch von heutigen, jüngsten Deutschland ein warmer Strom der Einfühlung und Wertschätzung der werdenden amerikanischen Volksseele entgegen. Und das ist, nächst der segensreichen Liebestätigkeit am heimatlichen Mutterlande wohl das schönste Erlebnis, das uns Heutigen aufbewahrt geblieben ist, nach all den Schmerzen die wir im letzten Jahrzehnt haben ertragen müssen.

"Der erste Schritt ist von der Deutschen Gesellschaft für Maryland taktvoll und weise getan worden: die Landsmannschaften hat man wiederum eingeladen: St. George, St. Andrew, St. Patrick and St. Poincare waren vertreten, um ihre unausrottbaren Traditionen—unausrottbar wie die unsern—zu betonen.

"Denn in unserm Leben ist Eines gegeben: die Heimat. Du kannst Dir alles wählen: das Adoptiwaterland—zu deutsch: Wahlland; die Kirche, den Wirkungskreis, den Wohnort, den Verein, die Frau — die Heimat ist gegeben. Du magst sie verlassen; sie verläßt Dich nicht. Du kannst ihr den Rücken drehen; sie hält ihr liebend Antlitz ohn Unterlass auf Dich gerichtet. Aus den Augen magst Du sie verlieren; sie aber steckt tiefer in Dir, als Dein tiefster Gedanke, und Kindeskindern formt sie ihre Lebensgrundsätze. Sanft und milde webt und wirkt sie um verlorene Kinder, aber auch wie eine wilde Glocke kann sie wüten und längst Entschlafenes wachrufen zum hellsten Lichte.

"Nur den tatenlosen Sentimentalist, die wenn die Heimat ruft, nur ein Lied hat und keine Faust—nur die Leyer, nicht das Schwert, ist sie verschlossen.

"Feste haben wir genug gefeiert. Wir brauchen der Taten. Nehmen wir einen ganz greifbaren Fall der unmittelbaren Gegenwart. Es war von gewiss gutmeinender und wohlwollender Seite her die Anregung gegeben worden, mit den Glee Klubs zusammenzugehen. Aber die allgemeine Stimmung verhielt sich ablehnend, es sollte sich nicht wiederholen, was die Aelteren unter uns erlebt haben; erst lieferte man die deutsche Schule an die Schulbehörde aus, und dann wurde sie von dieser bei gelegener Zeit erdrückt. So sollte es auch hier gehen, denn die Losung ist: mit den Deutschen sind wir fertig. Was war die Antwort des Deutschtums? Das Deutschtum füllte nicht einmal den Saal an dem grossen Abend der Vereinigten Sängler. An wen sollen sich die Vereinigten Sängler denn halten, wenn nicht an das Deutschtum? Da fehlt etwas im Allerinnersten. Und wegen dieses Mangels sind wir nicht konkurrenzfähig. Wir befinden uns allzuoft auf der verlierenden Seite.

"Doch das ist Alles unwichtig. Die Vereine in ihrer Ueberzahl haben ihre Bedeutung verloren. So ist in der Natur der Sache beschlossen, den der Kampf, in dem wir stehen, ist zuerst und

zu allerletzt ein Kampf der Einzelnen. Er muss zu diesem Kampfe ausgerüstet werden. Und wenn der Bürgerverein diese Aufgabe der Aufklärung und Ausrüstung auch nur begonnen hat, so hat er ein gutes Werk getan. Was Edles, Gutes, Grosses, das ist, Unselbstisches, Arttreues im Menschen ist, das muss gefördert werden. Fast alle Deutschen sind zum Guten dieser Welt gelangt; sie zum Besseren dieser und jener Welt zu führen, scheint mir Ihre Aufgabe zu sein. Und darum ist diese Feier so bedeutungsvoll, weil sie von der Daseinsberechtigung des Bürger Vereins durch die einfache Tatsache, dass er da ist, überzeugt. Sein Dasein beweist seine berechtigung des Bürger Vereins durch Daseinsberechtigung. Hat er die schweren letzten Jahre überstanden, so wird er in den künftigen das Vertrauen und den Stolz rechtfertigen, den wir in ihm setzen.

"Die Losung des Anfangs war: Heraus aus der Isolierung! Der Einsame ist bald allein. Bei dem Einzelnen muss zwar die Arbeit beginnen und sich auch in ihm vollenden. Er muss die Festigkeit, des Widerstandes haben. Aber verschüttete Steine machen keine Mauer. Es bedarf des bindenden Mörtels. Ihn liefert die Organisation. Deren Losung aber wiederum muss sein: hinein in das öffentliche Leben! Oder anders, besser ausgedrückt: hinein in das werdende, heraus aus dem Gewesenen! Was 1870 galt, was 1890, was 1900, was 1920 galt, das hat seinen Wert für uns verloren. Und weil wir als grosses Ganzes nichts Neues, hatten, darum droht das werdende über uns hinauszuwachsen:

"Wachet auf! dem werdenden entgegen!

"Unser Lied sei das ewig junge des alten Matthias Claudius: Von dem niemals ausgesungenen Lande: dem Wunder und Märtyrer der Geschichte: Deutschland, Deutsch werden, heisst deutsch sein!

"Kein Geflenne um die Heimat, die Dir unverloren bleibt, so lange Du sie Dir Heimat bleiben lässtest.

"Du, Ausgewanderter, Wähnest, sie habe Dich abgestossen: nein, Dein Auswandern geschah um ihretwillen, und ist Weltgeschick.

"Aber dann wisse: was Deine Verfahren gelitten, geopfert und geleistet haben, das must Du fortsetzen. Streife ab alle Verbitterung und Eitelkeit und schliesse als dienendes Glied an das Ganze Dich an!

"Unausprechlich hat unsere Seele im Kriege gelitten. Den Treueid zu halten ist zu Zeiten unsäglich schwer. Und den Frieden hat dieser Krieg nicht gebracht.

"Heil dem Unabhängigen Bürger Verein, der Sammelstelle, der Kraftstation Aller, Aller, die das Problem, das im Deutsch-Amerikaner enthalten ist,—denn der Bindestrich trennt ebenso, wie er verbindet—denkend, ehrlich, ritterlich, tätig, durcharbeiten und zur Lösung führen wollen zu Nutz dem Lande, darin die Wiege unserer Kinder steht. Grabet nicht den Abgrund tiefer, sondern baut an der Brücke! Gott will es! Und gegen ihn sind wir machtlos!"

*

SALEM LUTHERAN CHURCH. On September 13th, 1885, the congregation was organized in the home of Mr. Frank Ellermann, where the first constitution was adopted and signed by Messrs. Gottlieb Weber, August Bendt, Henry Brodt, John Mayer, Frank Ellermann, Gottlieb Moenke, John Mattheiss, Henry Meikel, Charles Heck, George Spiekermann, Julius Gohlke, and Philip Hedwig.

Sunday, October 11th, 1925, under the leadership of its pastor, Rev. Walter Schmidt, it began a four days celebration of its fortieth anniversary in the Church and Parish Hall.

In the forty years of its being the following services were administered: 4472 baptisms; 975 confirmations; 908 marriages; 2718 burials; 9870 received holy communion; and about \$4600 was donated for outside benevolences.

The pastors who served the church during this period were:

Rev. W. Kirschmann, 1885 to March, 1897.

Rev. John Rudolph, 1897 to June, 1900.

Rev. W. Roeper, 1900 to June, 1905.

Rev. E. von Hahmann, 1905 to August, 1915.

Rev. K. Walter Schmidt, 1915 to date.

*

UNKEL BRAESIG VEREEN. Our fellow Germans from the lowlands early formed a large part of the contingent of immigrants who so successfully contributed to lay the foundation for our City's economic development.

Being also of a strong social disposition they early formed their Landsmannschaftliche Vereinigungen, chief among these being the Unkel Bräsig.

Its purposes were social and beneficial—it not only provided entertainment for the living but paid funeral benefits upon the death of a member.

It was formed on July 7th, 1875, at the Old Mechanics Hall on Fayette Street opposite Ford's Theater. The founders were: Otto Duker, Frederick Wehr, Heinrich Tieck, Anton Weiskittel, Karl Mittendorf, Herman H. Hobelmann, F. W. Bissing, John Behrens, Ulrich Sturken, Theophilus Munder, Fritz Ramien, H. Steffens, August Hellwig, A. H. Schulz, Fritz Meyer, Louis Luebker, and Williams Koors.

On October 25th, 1925, the society celebrated its Golden Jubilee by holding a banquet in the hall of the Turnverein Vorwaerts.

*

NORTH GERMAN LLOYD S. S. YORCK. The reopening of passenger service from Baltimore to Bremen by the advent in the port of Baltimore of the Lloyd Liner Yorck was marked by a dinner tendered Captain Paul Miltz-laff and the officers, at the Southern

Hotel on Monday evening, May 24th, 1926, by Schley Unit No. 37, Steuben Society of America. It was largely attended, the Mayor of Baltimore City, Howard W. Jackson, officially welcomed the guests and addresses were made by representatives of the commercial and industrial bodies of the city, ex-Mayor James H. Preston, Mr. Henry G. Hilken, Rev. Julius Hofmann, Judge Charles W. Heusler, and others. Mr. William Werckenthien presided.

*

GENERAL GERMAN ORPHANS HOME. On November 1st, 1922, the General German Orphans Home, having purchased a large tract of land at Catonsville and being desirous of erecting a modern home for the children instituted a ten-day campaign for \$200,000. After much strenuous work in which a large number of volunteers engaged a sum of over \$120,000 was obtained. With the funds so obtained the old mansion on the place was enlarged and renovated, two modern home cottages and a central heating plant and laundry were built.

Through the bounteous generosity of Mr. Ferdinand Meyer a third cottage was erected. On Sunday afternoon, December the 20th, 1925, the cornerstone of this cottage, designated as the Ferdinand Meyer cottage, was laid with appropriate ceremonies. The cottage was completed and dedicated on the occasion of the annual picnic held on the grounds of the Home, June 16th, 1926.

*

MAENNERGESANGVEREIN ARION. On Tuesday, October 26th, 1926, the Arion Singing Society inaugurated the Seventy-fifth Anniversary of its existence with a grand concert at the Lyric. This was followed by a banquet at the Hotel Rennert on Wednesday the 27th, and a "Kommers" on Sunday, October 31st. Under the caption "German Song Still Flourishes," Henry L. Mencken

wrote a foreword which we reproduce from the souvenir program of the occasion.

"It is German song, and especially German folk-song, that lies at the heart of everything genuinely German. No other people has more beautiful folk-songs, and none other has put them to nobler uses. They are not only implicit in the music of Brahms, Haydn, Mozart, and Schubert, as everyone knows; they are also inseparable from the music of Beethoven, Wagner, and Bach. They give the work of all these great composers its peculiarly German color. They constitute the best of all introductions to it. They remain its body and soul.

"Certainly it must delight every man of German blood to observe that, despite all the troubles of these past years, German song still flourishes in America—that the old cling to it and the young become aware of it. So long as it survives there will be Germans among us, however long their separation from the old home of the race. I think it is well that this should be so. America needs them, but most of all they need themselves. Let them keep their sense of race! It is a proud heritage and they should preserve it.

"The German singing societies work to this end better than any other agencies that I know of. They keep Germans together. They keep them conscious of their German character. They disarm hostility by making it futile and ridiculous. They have survived hard times, and are rising again with better times. I hope they go on forever, making beautiful music and preserving the traditions of a great people."

As a matter of more than passing interest we give herewith the concert program.

PROGRAM

Overture—"Der Freischütz"	<i>von Weber</i>
ORCHESTRA	
Welcome Greeting.....	<i>Methfessel</i>
Male Chorus—a cappella—"St. John's Eve"	<i>Meyer-Olbersleben</i>
ARION	
Aria from "Tannhäuser"—"Thou, Hall of Song"	<i>Wagner</i>
<i>For Soprano and Orchestra</i>	
MISS LORETTA LEE	
The Male Choruses with Piano Accompaniment:	
Cradle Song with Violin Obligato.....	<i>Saar</i>
"Tw'as a Lover and His Lass"	<i>Engelsberg</i>
ARION	
Prize Song from "Die Meistersinger"	<i>Wagner</i>
Two Hungarian Dances	<i>Brahms</i>
ORCHESTRA	
Three Male Choruses—a cappella	
The Sailor's Grave	<i>Sonnet</i>
The Trumpeter	<i>Moehring</i>
Hänsel and Gretel	<i>Breuer</i>
ARION	
Four Songs with Piano Accompaniment:	
"To An Aeolienharp" }	<i>Brahms</i>
"My Love is Green" }	
"In Silent Night"	<i>Rachmaninoff</i>
"The Year's at the Spring"	<i>Beach</i>
MISS LEE	
Male Chorus and Orchestra:	
"Wine, Woman and Song"	<i>Strauss</i>
ARION	
<i>Director, CHARLES H. BOCHAU</i>	

HARMONIE SINGING SOCIETY.
On Wednesday evening, October 24th, 1928, the Harmonie Singing Society began its 75th Anniversary Celebration with a grand concert held at the Lyric. It was well attended and the work of the singers—chorus and solo, was splendidly rendered. The whole was under the direction of Prof. Theodore Hemberger. The soloists were Herr Alexander Kipnis, basso, and Miss Margaret Sittig, violinist.

On this occasion the associate members presented the Society with two handsome silk flags—one the star-spangled banner, our national colors, and the other the flag of present-day Germany—black-red-gold—as it was of the republican Germany of 1848; being the colors of the Harmonie as first adopted by it at the time of its founding. Hon. Howard W. Jackson, ex-mayor of Baltimore City, made the presentation address.

The Harmonie had its origin in the old St. Stephen's Lutheran Church, Hamburg and Hanover Streets, but the members declared their independence at a celebration at Gwynn's Falls on July 4th, 1853. So began an organization which, through the years, played no small part in the musical and social world of the German-Americans of our City.

Mayor Broening paid the society a graceful tribute in his greetings to it, when he wrote:

"It is with a delight born of an appreciative understanding of its value to our community of such an organization as the Harmonie that I extend to it—in behalf of the citizenry of Baltimore—hearty congratulations upon having attained the dignity of seventy-five years.

"Gracefully doth time become it and looking back upon its past it can rightly take pride in that for near unto three

generations it has enriched and made happier the lives of all those who have directly and indirectly shared in and partaken of the glory of its song festivals and the beneficence of its social affairs.

"A city like ours is great not only by reason of its factories, its industries and its commerce, but also because of its institutions of learning, of art and of social intercourse. As the first group forms the heart and foundation of the commercial structure, so does the second group give it inspiration and a soul. For, as the prophets of old did hold—'Man doth not live by bread alone.'

"Song is the outpouring of the divine in man. The poet Uhland nobly expressed this sentiment when he sang:

'Sie singen von Lenz und Liebe, von
seliger goldner Zeit,
Von Freiheit, Maennerwuerde, von
Treu und Heiligkeit,
Sie singen von allem Suessen was
Menschenbrust durchbebt,
Sie singen von allem Hohen was
Menschenherz erhebt.'

"May the Harmonie increase and flourish and may its song and its singers ever remain with us so that in the years to come those who follow us may likewise be enriched and exalted thereby—is the cordial wish of

WILLIAM F. BROENING,
Mayor."

The concert was followed by a banquet at the Hotel Rennert on October 26th. At the dinner the President of the Society, Mr. John H. Mergehenn, welcomed the guests and then introduced as Toastmaster, Mr. Karl A. M. Scholtz. The speakers of the evening were: Rev. David Bruning, Pastor K. Walter Schmidt, Mr. Theo. W. Henninger, President of the Northeastern Saengerbund, Mr. Henry L. Wienefeld and others. The celebration closed with a "Commers" a few days later.

The celebration in its every aspect was a credit to the Harmonie, its members and the citizens of German origin in Baltimore.

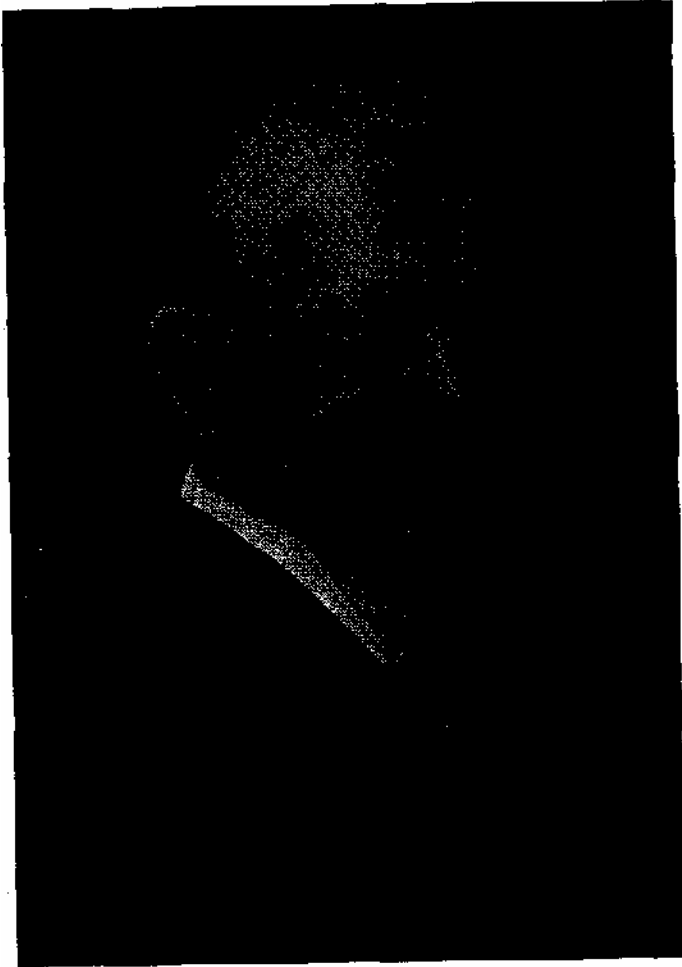
SAINT MICHAEL'S CONGREGATION observed its Seventy-fifth Anniversary on Sunday, April 24th, 1927. Organized in 1852 by members living in East Baltimore but until then attending Saint James Church in the north-eastern section of the city. A school, conducted by Sisters of Notre Dame, had been conducted at the corner of Pratt and Register Streets as early as 1845.

On October 30th, 1850, the Provincial of the Order of Redemptorists, Father Bernard Hafkenscheid, laid the corner-stone of the new church. The first children christened in the new church were John Michael Wagner and Margarethe Stein.

The congregation grew so rapidly that soon a larger edifice was necessary. This was erected in 1859 and occupies the block bounded by Baltimore, Lombard, Chapel and Wolfe Streets.

Since its organization the following clerics have served the congregation as Rectors:

1852-1855 Thaddeus Anwander
1855- Aegidius Smulders
1855-1859 Joseph Müller
1859-1865 Joseph Clauss
1865-1871 William Lührmann
1871-1873 Maximus Leimgruber
1873-1877 Peter Zimmer
1877-1880 Joseph Helmprächt
1880-1882 Joseph Clauss
1882-1886 Franz Van Emstede
1886-1893 Peter Bausch
1893-1894 Joseph Wirth
1894-1898 Peter Grein
1898-1901 John B. Leibfritz
1901-1904 Ferdinand Litz
1904-1909 John Klang
1909-1912 Charles Sigl
1912-1918 Joseph Wissel
1918-1921 Henry Otterbein
1921-1924 Peter Backe
1924- Joseph Schmidt



LOUIS C. SCHNEIDEREITH



FACSIMILE REPRODUCTION OF PASSPORT ISSUED TO
GODFREY GATCH

Opposite is a facsimile reproduction of a passport issued to GODFREY GATCH and wife, redemptioners, who having served their time in payment of their passage to America, were privileged to travel freely where they might list.

From Miss ELEANOR M. GATCH, a descendant, we have the following sketch:

Probably one of the oldest estates in Maryland and most certainly one that has the distinction of being kept in one family over a period of eight generations, is at present owned and occupied by Thomas B. Gatch, and his family; it is located on the Belair Road about three miles north of the old boundary line of Baltimore, now known as North Avenue.

The first immigrants were Godfrey and Maria Gash (as written in the passport and usually so pronounced though there is no trace in the family that the name was ever so spelled.) They emigrated to America from Prussia with probably some children, or at least a son; as we learn from the memoirs of Philip Gatch, who was a Grandson of the immigrants that—"His father served a fixed time for his passage and that

with other boys similarly situated he was cruelly treated. Frequently he was beaten so as to be left senseless on the ground for no other offense than that of conversing with his fellow-sufferers in their native language. By this restraint he gradually lost, in a great degree, his vernacular tongue."

After serving a "fixed time" for their passage it was then that the accompanying pass was issued to indicate they were free persons and could travel in the Colonies unmolested.

In 1727 Godfrey Gatch purchased the above mentioned estate; the original tract containing two thousand acres, and extending nearly to North Avenue, for a consignment of tobacco. Of the original tract only about fifty acres remain in the family. However, the home of the immigrants was located upon these remaining acres, as well as the little burying ground in which their remains rest, with some of each of the eight following generations, and is still reserved for the purpose.

Little else could be authentically written of the immigrants, but a wealth of history might be written of some of their worthy descendants.

A CERTIFICATE OF CHRISTENING

In 1913, the late Dr. BERNARD C. STEINER presented to the Society a photographic reproduction of an illuminated hand-drawn baptismal certificate of his great-grandmother. It reads:

ANNA MARGARETHE MEIRIN

ist geboren In Jahr 1777 den 5 tag des Monath Merz. Ihr Taufzeugen sind gewesen der Adam Fischer und seine Ehefrau Anna Margaretha.

Hilf Gott in ganzen Leben dass ein neuer Mensch ich sey lass mich gänzlich sein ergeben dir in Glauben, Lieb und Treu, dass ich halte für und für meinen Taufbund stets mit dir.

1795

Ihr Taufzeugen waren der Adam Fischer und seine Frau,

Friedrich Stadt den 12 April, 1795.

